

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

26.11.1933 (No. 327)



Sie verzauberte die trostlose Einöde in blühendes Leben

Goldfeld hin – Goldfeld her – solange es nicht erschlossen war, war es nichts als eine traurige Einöde. Erst als ein weitblickender Gouverneur Anzeigen in aller Welt erscheinen ließ, die über den Goldgehalt genaue Auskunft gaben, setzte der Zustrom ein, fanden in kurzer Zeit Hunderttausende eine neue Existenz, verwandelte sich die öde Steppe in blühendes Leben. Es braucht aber nicht gerade ein wirkliches Goldfeld in Amerika oder Afrika zu sein – in jeder deutschen Industrie, in jedem deutschen Geschäft hält sich ein Goldfeld versteckt, das durch Zeitungs-Anzeigen erschlossen werden kann. Man muß nur seinen Mitmenschen reinen Wein einschenken, muß ihnen in anschaulichen Anzeigen in der Tagespresse klare Auskunft über die Beschaffenheit der jeweiligen Ware geben und ihnen so in Ruhe einen reellen Vergleich ermöglichen. Dann kommt man gern zu Ihnen und kommt in Scharen, denn niemand kann es sich heute leisten, minderwertige Ware zu kaufen.

ZEITUNGS-ANZEIGEN
helfen kaufen und verkaufen



gerechigkeit dieser Kaufherren und Zünngemeinschaft, die nur den Erwerb als Fundament und Dachstuhl des bürgerlichen Lebens anerkennen...

Mit heiligen, ungeschwätzigen Worten drückt Hans Wiest den eigenen Namen seiner Werkstatt, verbreitende Gesetze beibringen zu sein...

Jeht sog er die Aender ein, leide sich mit einem wackrigen Aufsitzer im Schiffelein nieder und überließ sich den heftigen Schwingen...

Der aber harrte die Abschieden des Rates an, als blende ihn ihre hübsche Herrlichkeit...

Mit schmerzlichen Worten, die nur den Erwerb als Fundament und Dachstuhl des bürgerlichen Lebens anerkennen...

Das Gärchen, das sich bergend und mildend um das kleine Haus legte, wie der Schiefer um das Haupt einer alternden Frau...

Einige Tage später besahen sich die Stahlschmied mit feierlich ernüchterten Blicken und sorglich prüfenden Augen die vielerlei Dinge...

Da schlug Mat Kuppacher mit der breiten, klagen Hand auf den Tisch. „Er kann's nicht! Kein Mensch löst noch solche Arbeit...

Warum der Kuppacher dem jungen Künstler so unhold war, grad so abhold, wie sein eigenes Kind, die Kathrin, ihm bald, aber die geliebte Kathrin...

Der aber harrte die Abschieden des Rates an, als blende ihn ihre hübsche Herrlichkeit...

Die schwärzeste der Augenbäume, und die Wollschleier glänzten ihre kranken Stirnen, nur Kuppacher lehte sich frohlich und unbeschwert auf den Schotterbänken seiner Vornurde...

Schriftleiter: Karl Kobo. — Druck und Verlag des „Karlstrüber Tagblatt“.

Die

Pyramide

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

22. Jahrg. No 48

20. Nov. 1933



Franz Dierler / Wer kann erzählen?

Jeder von uns ist fest davon überzeugt, daß die Buchdrucker-Kunst eine der lehrreichsten Erfindungen der Menschheit ist, und daß ein jeder, wenn man von unmittlerbar oder fiktiven Erzeugnissen abliest, dadurch das geistige und seelische Leben des Volkes nur bereichert und angereicht wird...

Die Pyramide, die zum Grab des heiligen Thomas a Becket nach Canterbury wanderte, trafen sich in Göttingen bei Korb auf der weiten Heide durch Erzbischofen...

Wissenschaften einander nacheinander durch lang und unruhig, bis die Gelehrten davon ein Stücklein gekostet, dann ihm ihre Kräfte hingibt und er selbst in den Tücheln der Wissenschaften erstickt. Diese Kräfte aus der Wissenschaften hervorzubringen, ist die Aufgabe der Wissenschaftler. Sie müssen nicht nur die Wissenschaften selbst, sondern auch die Wissenschaftler bilden. Sie müssen die Wissenschaften so lehren, wie sie sind, nicht wie sie sein sollen. Sie müssen die Wissenschaften so lehren, wie sie sind, nicht wie sie sein sollen.

Es ist nicht die Wissenschaft, die der Mensch bilden soll, sondern der Mensch, der die Wissenschaft bilden soll. Die Wissenschaft ist nur ein Mittel, um den Menschen zu bilden. Sie ist nicht ein Zweck in sich selbst, sondern ein Mittel zu einem Zweck. Sie ist nicht ein Mittel, um den Menschen zu unterwerfen, sondern ein Mittel, um den Menschen zu erheben. Sie ist nicht ein Mittel, um den Menschen zu zerstören, sondern ein Mittel, um den Menschen zu schaffen.

Die Wissenschaft ist ein Mittel, um den Menschen zu bilden. Sie ist nicht ein Zweck in sich selbst, sondern ein Mittel zu einem Zweck. Sie ist nicht ein Mittel, um den Menschen zu unterwerfen, sondern ein Mittel, um den Menschen zu erheben. Sie ist nicht ein Mittel, um den Menschen zu zerstören, sondern ein Mittel, um den Menschen zu schaffen. Die Wissenschaft ist ein Mittel, um den Menschen zu bilden. Sie ist nicht ein Zweck in sich selbst, sondern ein Mittel zu einem Zweck. Sie ist nicht ein Mittel, um den Menschen zu unterwerfen, sondern ein Mittel, um den Menschen zu erheben. Sie ist nicht ein Mittel, um den Menschen zu zerstören, sondern ein Mittel, um den Menschen zu schaffen.

M. D. / Um ein Schreibgedicht

Was ist dem erkennbar den Dichter erlebte, da war ich noch sehr jung, zu 17 Jahre. Der Dichter und die Fülle der Welt waren mir. Da kamen mir die Worte: "Wie ich die Welt erlebte, so soll die Welt mich erleben." Das ist die Aufgabe des Dichters. Er soll die Welt so erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll. Er soll die Welt so erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll.

Die Aufgabe des Dichters ist es, die Welt so zu erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll. Er soll die Welt so erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll. Die Aufgabe des Dichters ist es, die Welt so zu erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll. Er soll die Welt so erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll. Die Aufgabe des Dichters ist es, die Welt so zu erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll.

Neuere Rath = Raifer / Der Mütteralter zu Dreier

Was ist dem erkennbar den Dichter erlebte, da war ich noch sehr jung, zu 17 Jahre. Der Dichter und die Fülle der Welt waren mir. Da kamen mir die Worte: "Wie ich die Welt erlebte, so soll die Welt mich erleben." Das ist die Aufgabe des Dichters. Er soll die Welt so erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll. Er soll die Welt so erleben, wie sie ist, nicht wie sie sein soll.



...da muss einer Fachmann sein....

Mit Musik ist doppelt gelehrt

darum Radio in jeden Haushalt Der neue „Volksempfänger VE 301“ ist ja so billig. Wenn Sie sich bei mir beraten lassen, bekommen Sie bestimmt klaren Empfang, denn ich kenne mich gut in jeder Gegend aus.

Radio-König

Kaiserstraße 106-108, Telefon 2141
Beim Radiokauf sind Erfahrungen wichtig!! Wir haben sie.

Bravo!! Gut so!!

Anfangen! Kaufen! Das gibt Arbeit!!

So ist's recht! Nun geht's vorwärts!

Jede Mark hilft mit!!

Hier zeigen besonders fortschrittliche Einzelhändler ihren Aufbauwillen, deshalb sind sie auch für jeden Einkauf besonders zu empfehlen



Deutsche Arbeitsfront
Bauhütte Karlsruhe
Gem. Baugesellschaft
Siedlungsbauten
in schlüsselfertiger Ausführung
Büro: Marienstr. 55, Tel. 5255

Weißt Du noch, wie lange wir gesucht haben,

bis wir endlich ein Möbelgeschäft fanden, das uns mit schönen Möbeln so billig bedient hat, wie's unserem Geldbeutel zuträglich war? Heute verraten wir's gerne jedermann: Alle Möbel kaufen wir bei Möbelhaus

C. A. MARX

Adolf-Hitler-Platz
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.



Siehste Karl, das ist halt Material!

Unser Chef versteht was vom Einkauf. Und auch Auswahl in Beleuchtungs-Körpern, Lampen und elektrischen Geräten hat er noch und noch! Jetzt macht er wieder Propaganda und warte, bald stellt er noch „Neu“ ein!

Emil Schmidt

G.m.b.H.
Verkaufsraum Waldstr.
gegenüber d. Führer-Verlag
Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl.



Das freut viele Jahre!!

Eine neue Tapete, ein neuer Fußbodenbelag von Linoleum, Streifen oder Beilatum. Und wie billig ist es gerade jetzt, die Wohnräume zu verschönern, denn auch für Schönheitsreparaturen werden Reichzuschüsse gewährt. Darum benutzen alle Hausbesitzer u. Mieter diese günstige Gelegenheit und lassen ihre Wohnung instand setzen durch das Fachgeschäft

Friedrich Hauner

Tapeten - Linoleum
Hebelstraße 23
beim Kaffee Vaterland



Warum solange raten?

Für meine Frau gibts da kein Kopfzerbrechen. Wenn wir Uhren, Gold- und Silberwaren sowie Bestecke brauchen, kommt nur einer in Frage, da kaufen wir schon immer und wir waren stets sehr zufrieden...

Paul Fröhlich

Kaiserstr. 117, bei der Adlerstraße
Eigene Reparatur-Werkstätte



Bild u. Text urheberrechtlich geschützt. Nachahmung oder Veränderung — auch auszugsweise — gesetzlich verboten!

Ihr Photo

von Rausch & Pester

Atelier vornehmer Bildnisse
Erprinzenstr. 3, Tel. 2678

Siehst Du, wie billig

wir weggenommen sind. Das ganze Geschir, Tafelservice, Kaffeerservice, sogar in erstklassigem Markenporzellan, Gläser, Silberbestecke haben noch nicht die Hälfte gekostet, wie wir dachten. Nun bleibt uns noch Geld für schöne Zierrgegenstände, wie Schalen, Dosen, Vasen u. Figuren zur Ausschmückung unseres Heimes vom

Geschenkhau Wohlischlegel

Kaiserstraße 173



Wenn liebe Gäste kommen

Ist alles überbracht, wie's die junge Frau versteht, alles so appetitlich und lecker herzurichten. Noch mehr überrascht wären die Gäste, wenn Sie wüßten, wie wenig Geld die Lebensmittel, Delikatessen und ausserlesenen Weine kosten bei

Lebensbedürfnisverein

Warenabgabe nur an Mitglieder!
Liefert immer das beste für Küche und Keller.



Waaas, soo schnell??

Das nennt man prompte Bedienung. Da kann ja die ganze Familie am Sonntag schon mit den eleganten Qualitätsschuhen ausgehen und sich gegen die Kälte mit unseren molligen Hausschuhen warmhalten.

Schuhhaus Erika

Inhaber G. Lang
Ludwigsplatz,
Das Schuhgeschäft, das jedes lobt.



Wer was versteht von Qualität,

das sagt unsere Mutter schon immer, bevorzugt beim Einkauf von Bettwäsche, Tischwäsche und Aussteuer nur das altbekannte und für preiswert geschätzte Spezialgeschäft:

Paul Malthaner

Kaiserstraße 14a



Die Qualität der Wäsche zeigt sich erst in Jahren. Darum empfehlen Mütter uns ihren Kindern.

...und darum freue ich mich, daß auch ihr meinem Rat gefolgt seid...

Ihr seid zufrieden, meine Freunde waren zufrieden, und ich bin zufrieden, und so wird's bald eine Menge neuer zufriedener „Möbelbesitzer“ geben, die wie wir diese billige und preiswerte u. zuverlässige Einkaufsquelle entdecken werden.

Emil Schweitzer

Passage 3-7
Ehestanddarlehen werden in Zahlung genommen.
Das Haus, das euch dem andern empfiehlt.



So ist jedes begeistert

von unseren neuen Vorhängen. Man lebt ganz neu auf in dieser Umgebung. So können Kleingkeiten eine ganze Wohnung wohnlicher machen. Aber zum Fachmann muß man gehen. Seine Qualität ist so gut, sein erfahrener Rat kostet nichts.

Deutsches Spezialhaus Siegel & Mai

G.m.b.H.
Kaiserstr. 116
im Hause der Fa. Hut-Nagel
Für jeden Geschmack das Richtige..



Auch meine Arbeit kann sich sehen lassen!

Alle Arten Anstrich innen und außen, von der größten Wand bis zum kleinsten Plakat löse ich haltbar, wetterfest, billig und gut aus!

EMIL GOGEL jr.

Sofienstraße 47
Telefon Nr. 7308



Diese neuzeitlichen, praktischen Küchengeräte

erleichtern der besorgten Hausfrau die Arbeit und sie spart viel Zeit, die ihrem Manne und ihrer Familie zugute kommt. Darum sind so viele fortschrittliche und tüchtige Hausfrauen treue Kunden von

Hammer & Welbling

Kaiserstr. 155-57
Das richtige Küchengerät ist die halbe Arbeit.



Endlich den rentablen Ofen

Er kostet nicht viel und spart bedeutend an Kohlen. Darum macht er sich schon beinahe im ersten Winter bezahlt. Was gibt's da Arbeit, wenn endlich die uralten, unwirtschaftlichen Kohlenresser überall ersetzt würden.

PH. NAGEL

Kaiserstraße 55
Man muß an den Winter denken, bevor er da ist!



...siehste Hugo, unsere Konkurrenz!

Ski

oder sonst einen Sport treiben, — immer werden Sie mit allen Geräten und Ausstattungen besonders fachmännisch u. billig bedient in dem bestbekanntesten Sporthaus

Pahr

Kronenstraße 49
Marie, mach mir die Nippfigur nicht scheu!!
...wie in Friedenszeiten!



Höhenhausen-Reklame, Stuttgart

Baumeisterstr. 48 Tel. 61 u. 261

Steffelin

Wer nicht zum Fachmann geht, spart am falschen Fleck. Ein Stück wird beschädigt, und nichts ist gespart. Erfahrene Packer vermeiden jeden Bruch und wir garantieren für rasche tadellose Arbeit und einwandfreie Ablieferung. Mit uns umziehen ist eine Freude!



INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 25. November
Nach uneinheitlicher Eröffnung freundlicher

Zu Beginn der heutigen Samstagsbörsen war die Tendenz wieder uneinheitlich. Gattellungen und Käufe des Publikums hielten sich etwa die Waage. Im allgemeinen konnten die wirtschaftlichen Nachrichten zwar weiter zureichend, doch eine Auslösung der Japan-Konvention und des Polyphephonkonglomerats andererseits auch eine gewisse Entspannung aus, obwohl die Befürchtungen als solche der Börse nicht unbeeinträchtigt waren.

Feste Währung,
Der Pfeiler einer gesunden Wirtschaft
Erklärungen des Reichsbankpräsidenten / Währung und Außenhandel

Reichsbankpräsident Dr. Seeliger hielt Freitag in dem Vortrag vor Vertretern von Industrie- und Handelskammern und der Eisen- und Metallwarenfabrikation eine Rede, in der er u. a. darlegte, dass die deutsche Währung für die Welt ein zentraler Lebensnervenpunkt sei. In der Weltwirtschaft werde die deutsche Währung eine zentrale Rolle spielen.

Opposition gegen Roosevelt
Roosevelt: Keine Änderung der Währungspolitik

TU. New York, 24. Nov. Präsident Roosevelt hat in Washington (Georgia) als Antwort auf zahlreiche gegen ihn gerichtete Anfragen nachdrücklich erklärt, dass er gegenwärtig keine Änderung der Währungspolitik in Betracht zieht.

Reichsbankausweis
für die dritte Novemberwoche

Der Reichsbankausweis für die dritte Novemberwoche zeigt im allgemeinen normalen Verlauf. Die Zahl der in Umlauf befindlichen Banknoten betrug am Ende der Woche 12,5 Milliarden.

Devisennotierungen
Berlin, 25. November 1933 (Funk)

Table with columns for currency type, amount, and exchange rate. Includes entries for US Dollar, British Pound, and various European currencies.

Die internationale Runkelfeideproduktion

Die Weltproduktion an Runkelfeide hatte 1933 in den Monaten Januar - September (in 1000 Pfund Sterlin) einen Wert von 433700 (1932: 364100), ist somit gegen das Vorjahr um rund 25 Prozent angestiegen.

Die Verhandlungen mit der Umgestaltung des deutschen Biscove-Fondos

Die Verhandlungen mit der Umgestaltung des deutschen Biscove-Fondos, der Ausländische-Bankaktiendeckelungs-Fonds, der Ausländische, holländische, schwedische, französische und belgische Produzenten angeht, sind neuerdings wieder aufgenommen worden.

Berliner Devisennotierungen am Samstag

Züricher Devisen vom 25. Nov. Paris 20.20, London 16.91, New York 3.267, Holland 208, Berlin 128.15, Brüssel 27.20, Rom 12.07, Wien 20.82, Stockholm 57.70, Oslo 85, Kopenhagen 75.00, Prag 15.82, Warschau 58, Belgrad 7, Athen 2.08, Konstantinopel 3.47, Bukarest 3.05, Sefimas 7.45, Japan 1.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 25. Nov. 1933

Large financial table with columns for 'Berliner Kassakurse' and 'Frankfurter Kassakurse'. Lists various securities, interest rates, and exchange rates.

Table with columns for 'Sachverantw.', 'Bankkassen', and 'Hanken'. Lists various bank-related data and exchange rates.

Table with columns for 'Berliner Schlusskurse' and 'Hanken'. Lists closing market prices for various securities and banks.

Die Bruchziffern 1/10, 1/20, 1/30, 1/40, 1/50 werden künftig durch eine Dezimalstelle bezeichnet, also beispielsweise 50.1 = 50%, 60.2 = 60% usw.

Carlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 26. November 1933

Mario tanzt in den Tod

Kriminal-Roman von Hermann Weick

Copyright 1933 by W. H. Goldmann, Leipzig

115. Fortsetzung

Aber diesen körperlichen Mangel vergaß man, wenn man das Äußerliche betrachtete.

Es war ein schönes, artiges Gesicht, die Züge waren von kindlicher Heiligkeit und Klarheit, ein inneres Leuchten ging von dem Gesichte aus, als habe er alles Schwere und Dünkel des Lebens überwunden.

Verteile, daß ich so lange nicht mehr an dir gekommen bin, antwortete Strobel auf Carolis vorberne Worte. Ich hat aber so sehr in der Arbeit, da haben die Augen nur so herum, ich kann überhaupt nicht mehr an dich denken.

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, Georg! Die Haupt- sache ist, daß deine Eyer gut sind! Wie weit bist du inzwischen damit gekommen?“

„Bis zum Ende des zweiten Aktis.“

„Da bist du ja bald fertig!“

„Bald fertig?“

Ein bitteres Lachen wollte sich Strobel auf die Lippen drän- gen, aber er zwang es zurück.

„Brauchst du zu wissen, wie fern ich seit diesem Nach- mittag keine Arbeit habe?“

„Doch alle Ströme von Gänge und Schiffensicht, die ihr mit feiner Oper verbunden hatten, sind wüstenhaft...“

„Du mußt mir einiges aus der Oper vorspielen!“

„Ich habe dem Klavierstück sehr entbehrt und mich oft danach gelehrt!“

„Strobel wollte sich erheben und zum Klavier hinübergehen; aber Strobel hielt ihn zurück.“

„Bleibe noch etwas bei mir sitzen, Georg!“

„Dann gehe ich zurück, während du dich auf deinen Füßen aufhältst.“

„Bleibst du schon das nächste?“

„Ich werde demnächst wieder eine große Stelle antreten!“

„Du willst wieder fort?“

„Ja, da wunderst du dich nicht mehr? ... Am liebsten würde ich schon morgen abreißen, aber der Arzt meint, es ist besser, wenn ich noch ein paar Tage anhalte...“

„Als ob ich nicht schon heute schon fort gehen könnte?“

„Strobel soll es diesmal sagen?“

„Erlaubst du mir, dich zu besuchen?“

„Strobel soll es diesmal sagen?“

„Ich werde demnächst wieder eine große Stelle antreten!“

„Du willst wieder fort?“

„Ja, da wunderst du dich nicht mehr? ... Am liebsten würde ich schon morgen abreißen, aber der Arzt meint, es ist besser, wenn ich noch ein paar Tage anhalte...“

„Als ob ich nicht schon heute schon fort gehen könnte?“

„Strobel soll es diesmal sagen?“

„Erlaubst du mir, dich zu besuchen?“

„Strobel soll es diesmal sagen?“

Langsam kam er wieder in die Kissen zurück. Er war er- schöpft; aber seine Züge leuchteten im Widerschein der großen Lampe, die ihn das Land seiner Schminke schenken ließ.

Ein langes Schwitzen entfiel.

Gebannt betrachtete Georg Strobel das verfallene Gesicht Ca- rolis, der die Augen geschlossen hatte. Wie festam war dieser Mensch! Wie festam sein Leben...

Georgs, durch sein körperliches Gedächtnis vermischt, hatte es häufiger Carolis schon in jungen Jahren in die Knie ge- drückt. Das große Vermögen, das ihm sein Vater hinterlassen hatte, gestattete ihm weite Reisen in die Tropen. Dort, wo immer die Sonne schien, wo die Luft leuchtete und alle, lebte er auf; dort, in der Welt der Wunder und Geheimnisse, sah er ein anderer Mensch zu werden. Er ließ die Hertrassen der Ber- gungsmaschinen; auch drängten bliebe er der Eingeladener, der er seit seines Lebens war.

Wegen, die vor ihm kein Europäer begangen hatte, ging Ca- rolis; er hatte die Eingeborenen in ihrer Verborgenheit auf, mit- telten von ihnen freudete er sich an. Die letzten Geheimnisse dieser festam bewachenden Länder wollte er erkunden; er fürchtete keine Gefahren, er fürchtete nicht Klarheit und Tod, die überall lauereten.

Was lag ihm am Leben — war nicht jeder Tag unermüdlich- reich und schön?

So blieb Carolis drücken, bis sein Körper, von Fiebern und Tropenhitze erschöpft, verstarb. Dann kehrte er nach Deutsch- land heim, um, kaum angekommen, von seiner Schminke wieder hin- ausgetrieben zu werden.

Immer mehr füllte sich sein Verfallenes Gedächtnis mit Erin- nerungen aller Art; an den Wänden hingen Teppiche, fremdartige Gemälder und Stoffe; Gespenster hielten herum, Schränte und Tische bogen kahle Dinge, die er aus den Tropen mit- gebracht hatte, merkwürdige, geheimnisvolle Dinge, die er ver- schenken hatte und die er vor den Augen anderer Menschen ge- hentlichlich verbarg. Nur Strobel wachte um das eine oder andere dieser sorgsam geschützten Andenken.

Doch seiner letzten Reise, die ihn weit in das Innere Afri- kas geführt hatte, war Carolis als totkranker Mann zurück- gekommen. Seine letzten Lebenskräfte hatte er der Sonne, die er so sehr liebte, geopfert. Er wollte nicht, wie es um ihn stand, während sein Körper mehr und mehr verfiel, träume er einer neuen Reise, schöner als alle bisherigen, entgegen — „Warum bist du so schwach, Georg?“ fragte plötzlich Carolis und öffnete die Augen.

Er warnte Strobel's Antwort nicht ab, sondern ließ lächelnd fort.

„Bleibst du, daß meine Freundschaft jetzt schon acht Jahre dauert?“

„Acht Jahre...“

„Gerade eben habe ich in Gedanken wieder jene Nacht durch- lebt, die uns zusammengeführt hat! Kann eine Freundschaft auf dramatischere Weise aufkommen?... Die beiden Kerle, die mich in der dunkeln Straße überfielen, um mich auszuknien, wären schnell mit mir fertig gewesen, wenn du nicht zufällig das

Humor.

Gleich und gleich... Er: Entschuldig, daß ich nicht zum Essen noch heute kam. — Sie: Hatten gerade eine so interessante Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie.

178. Jahrgang.

Doch jetzt schlingt der Baron mit der Faust auf den Tisch. „Nun Sie auf mit dem Geplänkel! Sollen Sie lieber nach dem Arzt, nach dem Gerichte!“

„Sie sind die Witte nach Kluge und Gerechtigkeit zurück.“

Als der Baron, zu dessen Sprengel die beiden Schwelmsber- gischen Schloßer gehörten, von dem, was sich im „Tiefen Moor“ angetragen hatte, vernahm, machte er sich sofort auf, Baron Reg- bard zu besuchen, in wenig die beiden lach- und schicklichen Brüder auch sonst mit ihm verkehrt hatten. Nun sah der Baron am Tisch dem Baron gegenüber. Er hatte einen Brief vor sich liegen, auf den er mit einem ruhig milden Blick hinab, während seine weiche Hand, abzeichnend von den rauen, weitergebräunten Nähten des Jägers, über das Papier strich.

„Hier hat es sich schwarz auf weiß aus Frau im letzten Brief seinem Jäger geschrieben“, sagte er. „Wirklich, seitdem dies vor- ahnende Schreiben. Ihr armer Bruder trümt am Montag früh, daß er Sie wegen eines Schreckens hinüber müsse, im „Tiefen Moor“ zu jagen, und zu gleicher Stunde glauben Sie hier, ihn wie den spukhaften Moorjäger gesehen zu haben.“

„Glauben?“

„Ich habe ihn gesehen!“

„Nun, Sie sind immer noch ein wenig geisteskrank“, sagte er. „Wirklich, seitdem dies vor- ahnende Schreiben. Ihr armer Bruder trümt am Montag früh, daß er Sie wegen eines Schreckens hinüber müsse, im „Tiefen Moor“ zu jagen, und zu gleicher Stunde glauben Sie hier, ihn wie den spukhaften Moorjäger gesehen zu haben.“

„Glauben?“

„Ich habe ihn gesehen!“

„Nun, Sie sind immer noch ein wenig geisteskrank“, sagte er. „Wirklich, seitdem dies vor- ahnende Schreiben. Ihr armer Bruder trümt am Montag früh, daß er Sie wegen eines Schreckens hinüber müsse, im „Tiefen Moor“ zu jagen, und zu gleicher Stunde glauben Sie hier, ihn wie den spukhaften Moorjäger gesehen zu haben.“

„Glauben?“

„Ich habe ihn gesehen!“

„Nun, Sie sind immer noch ein wenig geisteskrank“, sagte er. „Wirklich, seitdem dies vor- ahnende Schreiben. Ihr armer Bruder trümt am Montag früh, daß er Sie wegen eines Schreckens hinüber müsse, im „Tiefen Moor“ zu jagen, und zu gleicher Stunde glauben Sie hier, ihn wie den spukhaften Moorjäger gesehen zu haben.“

„Glauben?“

„Ich habe ihn gesehen!“

„Nun, Sie sind immer noch ein wenig geisteskrank“, sagte er. „Wirklich, seitdem dies vor- ahnende Schreiben. Ihr armer Bruder trümt am Montag früh, daß er Sie wegen eines Schreckens hinüber müsse, im „Tiefen Moor“ zu jagen, und zu gleicher Stunde glauben Sie hier, ihn wie den spukhaften Moorjäger gesehen zu haben.“

„Glauben?“

„Ich habe ihn gesehen!“

„Nun, Sie sind immer noch ein wenig geisteskrank“, sagte er. „Wirklich, seitdem dies vor- ahnende Schreiben. Ihr armer Bruder trümt am Montag früh, daß er Sie wegen eines Schreckens hinüber müsse, im „Tiefen Moor“ zu jagen, und zu gleicher Stunde glauben Sie hier, ihn wie den spukhaften Moorjäger gesehen zu haben.“

„Glauben?“

„Ich habe ihn gesehen!“

„Nun, Sie sind immer noch ein wenig geisteskrank“, sagte er. „Wirklich, seitdem dies vor- ahnende Schreiben. Ihr armer Bruder trümt am Montag früh, daß er Sie wegen eines Schreckens hinüber müsse, im „Tiefen Moor“ zu jagen, und zu gleicher Stunde glauben Sie hier, ihn wie den spukhaften Moorjäger gesehen zu haben.“

Humor.

Gleich und gleich... Er: Entschuldig, daß ich nicht zum Essen noch heute kam. — Sie: Hatten gerade eine so interessante Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie.

Humor.

Gleich und gleich... Er: Entschuldig, daß ich nicht zum Essen noch heute kam. — Sie: Hatten gerade eine so interessante Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie.

Humor.

Gleich und gleich... Er: Entschuldig, daß ich nicht zum Essen noch heute kam. — Sie: Hatten gerade eine so interessante Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Er: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie. — Sie: Das habe ich ganz gut. Ich habe über meinen Bräutigam lachend das Stapspartie.

Reines Getreide und nur ein Saft geistlich... Das war nicht... Er sah unter einem roten Himmel...

„Du hast viel mehr für mich getan, Thunberg!“ sagte Strobel... Der Kranke hob sich die Hand... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

Die beiden Strüder Karl Maria und Reginald von Schmeinsberg... Der Kranke hob sich die Hand... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

„Du hast mich nicht verlassen...“ sagte Strobel... „Du hast mich nicht verlassen...“

HANDARBEIT

die Kunst der Frau

Ob Sie **sticken** — **stricken** **häkeln** wollen, **kommen Sie zu uns**, Sie finden **was Sie suchen**

Was Sie nicht können, lernen Sie bei uns durch kostenlose Unterweisung von unserem Fräulein Machhold



Möbelhaus Otto Jost

5 Friedrichsplatz 5
Das führende Fachgeschäft für Raumkunst u. Innenausstattung
Spezialität: **Stil-Möbel**
Ehstandsarleihen

Back- u. Garnierkurs

Haushaltungsschule Herrenstr. 39 Tel. 91
Beginn **Mittwoch, den 29. November**
Dauer 4 Wochen, an wöchentlich 2 Nachmittagen.
Anmeldung und Auskunft bei der Vorsteherin
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz

Unreine Haut? Mitesser? Pickel? Gesichtsfalten?

Beseitigung auf natürlichem Weg durch neuartiges Verfahren. Wenden Sie sich an: **Karlsplatz-Drogerie**, Hugo Hornung, Apotheker, Ecke Südend- und Leibnizstraße 1, Fernruf 5002.

Wer nicht nur den **niedrigen Preis** sondern auch **die gute Qualität** zu schätzen weiß, der wird anerkennen, was in

Stoffen

unsere Spez.-Abteilungen für **SEIDE** — **WOLLE** **BAUMWOLLE** leisten



Meine Spezialität:

3/4 fertige Anzüge

mit allen Proben
78.- 88.- 98.-

Rud. Hugo **Dietrich**
Karlsruhe




Om Waifswaiften Danken!

— denn wie rasch vergeht die Zeit. Etwas werden Sie doch schenken? Sei's auch nur 'ne Kleinigkeit... Wenn Sie sich jetzt schon in aller Ruhe überlegen, womit Sie Weihnachtsfreude bereiten könnten, wird man Ihnen dann am Gabentisch um so mehr Dank wissen. Gern würde ich Ihnen mit guten Vorschlägen für schöne und praktische Geschenke zu Diensten sein!

Otto Büttner

Glas — Porzellan — Keramik — Kristall.
Geschenk- und Haushaltartikel.
Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstr.



Höchster Schutz gegen Gleiten
Keine Schneeketten mehr nötig durch meine neugummierten Reifen
Reparaturen aller Art
Karlsruher Vulkanifer-Anstalt
J. Küchler
Karlsruhe
Amalienstr. 37, Tel. 5471

60% Refinersparnis

Nach zehnjähriger ärztlicher Tätigkeit, die ich u. a. lange Zeit als Assistenz- und Oberarzt des hiesigen Kinderkrankenhauses ausübte, habe ich mich als

Facharzt für Säuglings- und Kinder-Krankheiten

in Karlsruhe niedergelassen.

Dr. med. W. Courtin
Beiertheimer Allee 10 I. Fernruf 7488
gegenüber dem Konzerthaus
Sprechstunde 9-10, 43-4 Uhr. Samstag nachm. nicht
Zugelassen zu allen Krankenkassen

Ab 2. November 1933 übe ich meine Praxis

Schützenstraße 7

aus und bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. O. Schneider prakt. Arzt
Sprechzeit: Montag bis Freitag 12-1 und 4-6 Uhr
Samstag 11-12 Uhr
Telefon 3776. Privatwohnung: Beiertheimer Allee 1

Reform-Gaststätte „Ceres“

nur **Kaiserstr. 56, 1 Tr.** (Nähe Ad. Hitlerplatz)
Sonntags-Essen zu 1.- Mk. (4 Gänge)
Essen zu 80 Pfg. (3 Gänge).

Ausserdem reichhaltige Speisekarte — Kein Trinkzwang
Feine Abend-Spezialitäten.
Ermäßigungskarten gültig für alle Speisen und Getränke.
gr. Tasse Kaffee u. Sahnen-Merlinke od. Torte n. Wahl **50 Pfg.**
Behagliche Räume. Inhaber: R. KIRSTEN.



ein Lieferwagen mit beachtenswerten Vorzügen, führerschein- und steuerfrei, mit Wasserumlaufkühlung, elektrischer Anlasser, komplett ab **1250.- Mk.**

Autohaus Eberhardt G. m. b. H.
Karlsruhe
Telefon 7630/31. Amalienstr. 55/57

Abonnenten inferieren vorteilhaft im »Karlsruh. Tagblatt«.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Mediz. Klinik in Nürnberg und am hiesigen Neuen St. Vinzenzshaus habe ich mich als

Facharzt f. innere Krankheiten

niedergelassen.

Sprechzeit: 1/2 11 - 1/2 1, 3 - 5 Uhr
Anruf: 5183

Dr. Zippelius
Karl-Friedrichstraße 26

Geschenke, die Freude bereiten!

Japan = Service

in jeder Preislage u. schönster Auswahl für 6 Pers. von Mk. 11.25 an
Teekannen - Garnituren - Teller usw.
Einzelklassen Sammelgedecke
Wilckendorf's Importhaus
Japan-, China- und Orient-Waren
das führende Spezialgeschäft seit 1886 in der Kaiserpassage

Sie kommen immer wieder auf **Persil** zurück!



Machen Sie deshalb keine unnötigen Experimente. Dafür sollte Ihnen Ihre Wäsche wirklich zu schade sein! In Persil wird Ihnen immer das Fortgeschrittenste geboten. Es bleibt gut — unverändert in seiner Qualität, denn nicht umsonst heißt sein Leitspruch:

Persil bleibt Persil

Winterstoffe

Mantelstoffe

Fresko mouliné für den praktischen Mantel	2.95
Bouclé marengo reine Wolle, 140 cm breit	4.25
Sportmantelstoffe engl. Art, 140 cm breit	4.95
Bouclé schwarz, reine Wolle, 140 cm breit	6.75
Krimmer schwarz, braun und grau, für Mantelbesätze	7.50

Kleiderstoffe

Woll-Hammerschlag moderne Farben	1.95
Stichelhaar-Schotten aparte Farbstellung	2.75
Crêpe rayé reine Wolle, moderne Farben	3.50
Stichelhaar aparte Modelfarben	4.50
Duveline mit Seidenabsetze, 100 cm breit, für das elegante Nachmittagskleid	4.95

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen • Sitzmöbel

MARKSTAHLER & BARTH

Verkaufsstellen: Karlsruhe • Karlstraße 36/38
Mühlburg • Neureuterstraße 4

Der beste Verkäufer

kann Ihnen nicht zur Hebung des Umsatzes verhelfen, wenn keine Kunden in Ihren Laden kommen. Vorbedingung für einen guten Umsatz ist somit die Anziehung der Käuferseichten in Ihren Laden. Viele Mittel gibt es hierfür, aber nur ein wirksames, und das ist

die Anzeige

besonders wenn sie im Karlsruher Tagblatt erscheint! Zehntausende — durchweg kaufkräftige und bedarfsreiche — Familien in Karlsruhe und Umgebung lesen Ihre Angebote im Karlsruher Tagblatt. Familien, die durch keine andere Zeitung zu erreichen sind!

Besuchen Sie uns am Montag: Das ganze Haus, der Lichthof und die Abteilungen sind festlich dekoriert. An allen Lagern neue Ausstellungen von Angeboten.



KNOPF

Fenstermäntel 3.10 an
Sealskin und Fries, per Meter von

Kokos-Läufer 2.00 an
67, 80, 120, 150, 200 cm breit, per Meter von

Bester Schutz gegen Kälte

Waldstr. 33 **Schulz** Waldstr. 37
geg. dem Colosseum geg. d. Führerverlag